

Wie es mit dem Bensberger Mediations- Modell angefangen hat.

Am 18./19. November 2015 hatte unser Bensberger Mediations-Modell den 20. Geburtstag. Hier einen verdienten herzlichen Glückwunsch. 😊

Zu diesem Anlass sollen Gedanken zu den Anfängen und den handelnden Personen genannt werden. Schließlich geht es um eine Würdigung dieser beteiligten.

Zu den Anfängen des Modells gehören das Vorhaben in der Realschule Sundern und die Tagung in der Thomas Morus Akademie Bensberg. Folgende Personen – alphabetisch – beteiligten sich: Prof. Dr. Bönsch, Günther Braun, Dr. Wolfgang Isenberg, Wolfgang Hünicke, Barbara Rausch, Martina Regniet, Andreas Würbel. Für den Anfang gelang den sieben Begeisterten ein gelungenes Netzwerk.

Geschichtlich entwickelte das Vorhaben sich so:

Günther Braun erfuhr im Frühherbst 1993 bei einer Schulleiter Fortbildung für Realschulleiter, die er mit anderen koordinierte, von einer Schulmediation in Bielefeld-Brackwede. Die Schulrätin Dr. Karin Jefferys-Duden hatte dieses Modell beschrieben und in Soest veröffentlicht.

Zehn bestellte Exemplare für das Kollegium weckten großes Interesse..

Dadurch ermutigt, setzten sich Martina Regniet, Schulpsychologin in Sundern, Wolfgang Hünicke, SV Lehrer, und Günther Braun als Rektor zusammen.

Insgesamt war ihnen das Modell aus Brackwede zu kopflastig. Es wurde zu einer willkommenden Inspiration.

Die Drei entwarfen die Lehrpläne für die Ausbildung von Schülern aus den 9. Klassen und entwickelten dabei ein eigenes Modell für die Realschule Sundern. Dabei war die Mitarbeit von Martina Regniet besonders hilfreich und wirksam. Im April 1994 zeichneten sich erste Erfolge ab, so dass das Kollegium die Einführung der Schulmediation beschloss. Die Schulkonferenz, getragen von Eltern, Schülern und Lehrkräften, schloss sich an.

Günther Braun nahm 1995 Kontakt mit dem Direktor der Thomas Morus Akademie mit dem Anliegen auf, die beeindruckenden Erfolge in Sundern bei einer Tagung für Lehrkräfte öffentlich zu machen.

- Die Gedanken und Beratung durch Dr. Isenberg führten zu dem Entschluss, so eine Tagung zu starten. Als Akteure wirkten neben Dr. Isenberg einige Personen als Netzwerk in der Geburtsstunde unseres Modells.
- Andreas Würbel gestaltete und moderierte die Tagung sehr kompetent mit großem persönlichen Einsatz.
- Prof. Bönsch trug durch seinen Vortrag „Der Gewalt keine Chance“ Inhalte und Wertvorstellungen vor, die mit dem Modell aus Sundern eine große Schnittmenge hatten.

- Die Angebote der Workshops durch Barbara Rausch, Wolfgang Hünicke und Günther Braun überzeugten durch Ihre Zielsetzung und Praxisnähe.

Der 2. Abschnitt wurde durch einen ersten Workshop der TMA im Maternushaus, Köln, am 8./9. März 1996 (25 Teilnehmer bei 70 Anmeldungen) und durch eine Tagung in Rheinlandpfalz in Bad Kreuznach am 18./19. November 1996 eingeleitet. Dort hat Norbert Diehl mit Günther Braun, Wolfgang Hünicke und Barbara Rausch das Modell für das Land eingeführt. Der Zielstrebigkeit von Norbert Diehl ist es zu danken, dass später Workshops für unser Modell durchgeführt werden konnten. In diesen 2. Teil fiel 1997 die Veröffentlichung des Modells durch G.Braun, W.Hünicke, M.Regnet und Elisabeth Sprink in Bad Kreuznach 14/97.

Bis heute haben kompetente Trainer mit Günther Braun das Modell mit großem Engagement weiter entwickelt.

Der Name „Bensberger Mediations-Modell“ wurde im Laufe dieser Entwicklung vor allem durch Gaby Schuster Mehlich kreiert und von der TMA und allen Trainern übernommen.

Über diesen 2. Abschnitt und den weiteren wird an anderer Stelle sicher berichtet werden.

Den Trainern, die heute unser Modell koordinieren und allen Trainern, die es weiter gestalten und tragen, sei ein herzliches Danke 😊 gesagt.

Im Dezember 2015

Günther Braun,
Mediator BM und Ausbilder für Mediation,
BMM-Trainer